

Geschenke zum Jubiläum

20:16 Stundenschwimmen, Badespaß, Kino und Beachparty zum 25. Stadtwerke-Geburtstag



Zwei neue Discgolf-Körbe für die Funsportart, bei der die Mini-Frisbeescheiben in den Behältern landen müssen, haben die Stadtwerke Finsterwalde und die Sparkasse Elbe-Elster gesponsert. Im Rahmen des Geburtstagsfestes der Stadtwerke, zu dem mehr als 1.000 Besucher kamen, wurden die Körbe von Jörg Gampe (l.), Bürgermeister der Sängerstadt, SF-Geschäftsführer Jürgen Fuchs (2. v. l.), dem Team der „Discgonauts“, Torsten Marasus (4. v. l.), Leiter der Bäder, René Stolpe (2. v. r.) von der Sparkasse Elbe-Elster und SF-Geschäftsführer Andy Hoffmann präsentiert. Wie viel Spaß die Party rund um das 25-jährige Jubiläum gemacht hat, sehen Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Foto: N. Reimschüssel/SF

Editorial

Vorsicht vor falschen Versprechungen



Foto: SF/Reimschüssel

Es klingt verlockend – Energie zu verbrauchen und so wenig wie möglich dafür zu bezahlen. Allerdings machen Beispiele wie das des Energiedienstleisters Care Energy auch deutlich, dass nicht alle Anbieter so verlässlich und seriös sind, wie sie scheinen. Anstatt zu sparen, stehen Kunden plötzlich mit hohen Rechnungen und ohne Strom da. Vorsicht ist in jüngster Zeit aber auch immer wieder bei so genannten SPAM-Nachrichten geboten. Nicht nur unsere Kunden, auch unsere Mitarbeiter fanden derartige Meldungen in ihrem Mail-Postfach: „Sie haben gewonnen“. Klar haben Sie als unsere Kunden gewonnen, aber eben kein I-Phone, Tablet oder sogar Fernseher, wie diese Nachrichten suggerieren. Nein, Sie haben gewonnen, weil Sie mit den Stadtwerken Ihren Ansprechpartner vor Ort haben.

Ihr Peer Mierzwa,
Teamleiter Kundenservice

Wir lassen Sie nicht im Dunkeln

Stadtwerke Finsterwalde übernehmen Grundversorgung

Vor einiger Zeit sind die Verbraucher, die sich für den Anbieter Care Energy entschieden hatten, plötzlich darüber informiert worden, dass der Energiedienstleister keinen Strom mehr liefern kann. Der Grund: Netzbetreiber 50Hertz hat nach eigenen Angaben den Vertrag mit der Care Energy AG gekündigt. Davon betroffene Kunden werden erst einmal von den Stadtwerken Finsterwalde versorgt.

„Beispiele wie dieses sind nicht selten. Immer wieder verkalkulieren sich so genannte Billiganbieter. Am Ende stehen ihre Kunden im Dunkeln“, sagt Peer Mierzwa, Teamleiter vom SF-Kundenservice.

Zum Glück nur sprichwörtlich. Denn damit genau das nicht passiert, greift in solchen Fällen die Grundversorgung. Der örtliche Versorger, also die Stadtwerke Finsterwalde, gewährleistet, dass die betroffenen Verbraucher mit Strom beliefert werden. Das kommunale Unternehmen

hat die Kunden von Care Energy angeschrieben und ihnen mitgeteilt, dass sie sich in der Ersatzversorgung befinden.

Wichtig: Der Vertrag mit Care Energy muss trotzdem ausdrücklich gekündigt werden.

Für die Kündigung steht laut Verbraucherzentrale ein Sonderkündigungsrecht zu, weil das Unternehmen dem geschlossenen Vertrag nicht nachkommen kann. Doch automatisch geschieht das nicht. Außerdem sollten die Zahlungen gestoppt und eine Schlussrechnung eingefordert

werden, damit der Verbraucher nicht für mehrere Stromverträge zahlt.

Bei hunderten Anbietern ist es natürlich schwierig, den Durchblick zu behalten und einen se-

riösen, zuverlässigen Partner zu finden. „Aber klar ist auch: Der billigste Anbieter ist nicht immer der beste und der verlässlichste schon gleich gar nicht“, so Peer Mierzwa.



Unser Team (v. l.) Jörg Lauschke, Key Account/Energieeinkauf; Deborah Weidner, Kundenservice; Sabrina Zierenberg, Teamleiterin Verkaufsservice und Peer Mierzwa, Teamleiter Kundenservice – steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Foto: N. Reimschüssel

Baustellen jetzt online

Der Baustellenfinder der Stadtwerke Finsterwalde ist online. Bewoh-



ner und Gäste der Sängerstadt können via Internet sofort erfahren, was baustellen- und verkehrstechnisch los ist. Direkt auf der Homepage der Stadtwerke Finsterwalde gelangen Sie zum Baustellenfinder. Der zeigt auf einem Stadtplan genau an, wo überall gebaut wird. Mit einem Klick auf die jeweilige Baustelle bekommt man alle wichtigen Details auf einen Blick.

In einer Tabelle sind alle Vorhaben alphabetisch aufgelistet. Informiert wird u. a. über die Art und Dauer der Maßnahme, Verkehrseinschränkungen und Umleitungen.

Mehr finden Sie unter:
www.stadtwerke-finsterwalde.de

Von Denkmalpflege über Street Art bis zu Graffiti Stadtwerke machen Städte schicker



Die Brandenburger Stadtwerke sind Unternehmen mit Geschichte. Ihre Wurzeln reichen bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück, als in den märkischen Kommunen die ersten Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke entstanden. Viele der damals zukunftsweisenden Gebäude stehen noch heute. Und mehr noch: Sie erstrahlen in neuem Glanz. Über die Erzeugerstationen von Energie und Wasser hinaus, lassen

sich Bauwerke für Netzinfrastruktur mitten in den Städten nicht vermeiden. Meist fallen die praktischen Trafokästen oder Wärmeübertragungsstationen kaum auf. Doch manchmal sorgen die Stadtwerke dafür, dass unübersehbare Hingucker entstehen. Ein paar Beispiele:



So schnell wie kaum in einer anderen Stadt Brandenburgs kann in **Finsterwalde** im Internet gesurft werden. Für ihr Breitband-Produkt entwickelten die Stadtwerke das Maskottchen Robi, mit dem sprichwörtlich die Post abgeht. Mittlerweile prangt er sogar von einer Häuserwand, Seite an Seite mit dem ebenfalls stadtprägenden Wasserturm. *Foto: SWF/Reimschüssel*



Das Wasserwerk von **Lübben** im Spreewald stammt aus dem Jahr 1914. Es überstand beide Weltkriege unbeschädigt, inmitten einer ansonsten stark beschädigten Stadt. Das Gebäude ist denkmalgeschützt und wurde von seinem Eigentümer, den Stadt- und Überlandwerken GmbH Lübben, immer wieder saniert und modernisiert. *Foto: SPREE-PR/Arbeit*



Der denkmalgeschützte Wasserturm von **Prenzlau** – erbaut 1899 – fristete 40 Jahre lang einen Dornröschenschlaf. Nun erweckten ihn die Stadtwerke Prenzlau als Eigentümerin mit einer aufwändigen Sanierung zu neuem Leben: Im Frühjahr war Schlüsselübergabe für die neue Nutzung als Medienzentrum. *Foto: SWP/Rückert*



Dieses Wandgemälde mitten in **Schwedt** trägt den Namen „Das Monument der Elektrizität“. Hinter der 1.130 m² umfassenden Fassade verbirgt sich eine Wärmeübertragungsstation (WÜST) der Stadtwerke. Drei Wochen arbeitete Street-Art-Künstler Marco Brzozowski an dem Entwurf, dann ging's an die Sprühdosen. *Foto: SPREE-PR/Petsch*



Seiner Historie als Zentrum des deutschen Tuchmacherhandwerks erweist die Energieversorgung **Guben** mit der Gestaltung einer Trafostation ihre Reminiszenz. Der britische Ingenieur William Cockerill trieb die Industrialisierung mit Hilfe der „Spinning Jenny“ maßgeblich voran und verbrachte hier schließlich sein halbes Leben. *Foto: EVC/Liehm*



Den Touristenmagneten Lehde umfängt ein ganz besonderer Charme. In dem von Spree(wald)-Fließen geprägten Inseldörfchen scheint die Zeit stehengeblieben zu sein. Die Einwohner pflegen den **Lübbenuer** Ortsteil liebevoll. Und auch der ortsansässige Stromnetzbetreiber SÜLL achtet bei seiner Infrastruktur darauf, dass die „Optik“ passt! *Foto: SPREE-PR/Arbeit*



Diese kleine Trafostation in **Spremberg** „An der Lusatia“ sendet einen frischen, farbenfrohen Blumengruß, auch wenn die „Perle der Lausitz“ gerade im Schnee versinkt. Die Städtischen Werke Spremberg/Lausitz brachten hier ihre Unternehmensfarben unter und verbinden die Themen nachhaltige Energieerzeugung und Umweltschutz. *Foto: Fotofreunde Spremberg*



Zum 750. Stadtjubiläum von **Forst** verschönerten die Forster Malfreunde ein Trafokästchen der Stadtwerke. Zwar wird die Lausitz-Stadt wegen des Ostdeutschen Rosengartens eher mit der „Königin der Blumen“ in Verbindung gebracht. Aber auch die Margeriten schmücken die Neiße-Stadt auf angenehmste Weise. *Foto: Stadtwerke Forst*

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtwerke und Energieversorger aus Finsterwalde, Forst, Guben, Lübben, Luckau-Lübbenau, Perleberg,

Prennitz, Prenzlau, Schwedt, Spremberg und Zehdenick

Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin; Tel.: 030 2474680

V. i. S. d. P.: Thomas Marquard
Redaktionsleitung:
Klaus Arbeit
Klaus.Arbeit@spree-pr.com
Tel.: 030 24746819

Mitarbeit: C. Krickau, A. Kaiser, D. Kühn, K. Maihorn, P. Schneider, J. Schwenkenbecher
Layout: SPREE-PR, U. Herrmann (verantwortlich), H. Petsch, G. Schulze,

M. Nitsche, G. Schulz
Druck: Druckhaus Spandau
Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Redaktion ist unzulässig.



Manchmal gibt es sie doch – die „Grüne Welle“ für die Kleinkunst: Die Stadt Lübbenau will nach der Jahrtausendwende das Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs in ein kulturelles Kleinod verwandeln. Zur gleichen Zeit sucht der 2005 in Cottbus entstandene SachsenDreyer – die Schauspieler Sylvia Burza, Matthias Greupner und

Matthias Härtig – nach einem eigenen „Zuhause“, einer exklusiven Spielstätte. Bei den Stadtverordneten von Lübbenau stoßen die Umbau-Pläne des vormaligen Schmierstofflagers in die Bunte Bühne auf wohlwollende Zustimmung. Europa spendet Fördergelder. Und 2011 heißt es schließlich: Vorhang auf!

Ein Bahnhof macht Theater

Ich bin halt ein Pirnaer“, beschreibt sich Matthias Greupner selbst, „Sächs'sche Schweiz, 'n bissl wandern, gemütlich, nich' so doll.“ Zu seinen beiden Mitstreitern gebe es dramatische Unterschiede. „Naja, Frau Burza kommt aus dem temperamentvollen Leipzig und Herr Härtig aus Olbernhau im Erzgebirge, verkörpert also ein ur-sächsisches Gemüt!“ Diese Vielfalt ihrer Mentalitäten erzeugt künstlerische Kreativität. Davon können sich die Besucher der Bunten Bühne in Lübbenau Woche für Woche überzeugen, wenn der „SachsenDreyer“ auf den weltbedeutenden Brettern steht.

Das Ypsilon erspart Probleme

Philatelisten dürften bei dem Ensemblenamen aufhorchen. Schließlich handelt es sich bei dem – Achtung Schreibweise! – SachsenDreyer aus dem Jahr 1850 um eine der wertvollsten deutschen Briefmarken. „Aber das ist ja unser Ursprung: aus Sachsen, ein Dreigestirn und absolute Unikat. Um Problemen mit Urheberrechten aus dem Weg zu gehen haben wir dann aus ‚i‘ ein ‚y‘ gemacht“, schmunzelt Matthias Greupner, der mit dem Abschluss als Elektromonteur auch einen sogenannten anständigen Beruf gelernt hat. Der ist ihm heutzutage durchaus hilfreich. Denn der SachsenDreyer erledigt an der Bunten Bühne von Organisation über Technik und Marketing bis hin zum abendlichen Ausschank alles selbst. Sie sind halt Theatermacher im direkten Wortsinne.

Auch ein bisschen (N)Ostalgie

Am 11.11. 2011 feiert die Bunte Bühne ihren ersten Vorhang. Mit



Zum fünften Geburtstag der Bunten Bühne gibt's am 11. November einen „Kessel Buntes“. Das Jubiläumsprogramm bestreiten einmal mehr DDR-Unterhaltungstars mit dem SachsenDreyer (v.l.): M. Härtig, S. Burza, M. Greupner.

Foto: Dana Dubian, SPREE-PR/Arbeit

Revenen aus Parodien und Slapstick steht das Ensemble seitdem Woche für Woche vor Publikum. „Ich würde sagen, 80 Prozent sind Lübbenauer, 15 Prozent kommen aus dem Umland und 5 Prozent sind Urlauber“, peilt Matthias Greupner über den Daumen. „Wir sind darauf bedacht, ein breites Spektrum zu bieten: auch Lesungen, Operette, Kabarett und Zauberkunst. Sehr gerne schauen bei uns Stars von damals vorbei. Wir hatten schon

Regina Thoss, Jürgen Walther oder Lutz Jahoda zu Gast.“ Darüber freut sich das Stammpublikum, aber die umtriebigen Mimen wollen auch an die Jugend ran. Und tun was dafür.

Die Jugend auf die Bühne holen

Dass die besten Pferde aus dem eigenen Stall kommen, gilt auch für die Schauspielerei. Und so gründeten die drei Profis einen TheaterJugendClub und einen

Theaterkidsclub. „Während wir ja eher auf Humor setzen, wollen die Jungen gerne Ernstes spielen. Letztes Jahr haben wir mit „Crystal“, einem Stück über Drogen, ins sprichwörtliche Wespennest gestochen – mit enormer Resonanz bei Publikum und Presse“, berichtet Greupner, der auch an Lübbenauer Schulen Theater im Deutsch-Unterricht näherbringt. Aus dem Aufsagen von vermeintlich langweiligen Gedichten werden dort plötz-

lich spannende Geschichten. Der SachsenDreyer sorgt in Lübbenau nicht nur an der Bunten Bühne für Theater.

- ➔ **Demnächst in der Bunten Bühne:**
- Weiberlist macht Männerlust**
SachsenDreyer, 25. 10.
- Gisela Oechelhaeuser**
Lene-Voigt-Programm, 04. 11.

Tickets unter: www.buntebuehneluebbenau.de

Der besondere Tipp: 17. Historienspektakel in Prenzlau

Was die Prenzlauer Theaterlaien mit ihren Ausflügen in die Uckermärker Geschichte Jahr für Jahr auf die Bühne bringen, ist spektakulär. Vom Drehbuch bis zur Drehbühne, vom Kostüm bis zur Kostümierung – alles selbst erdacht und selbst gemacht.

Der Verfasser des 17. Historienspektakels gehört trotz seiner 23 Jahre zu den „alten Hasen“ im Team. Mit 16 war Toni Martzdorf erstmals als Darsteller im Ensemble vertreten, mit 21 hatte er die erste Sprechrolle und nun stammt der Text aus seiner Feder. Außerdem gehört der gebürtige Prenzlauer zu den Hauptdarstellern.

Im Stück entführt Markgraf Johann I. die Zuschauer weit in die Geschichte, nämlich ins Jahr 1250. Damals herrschte illustres Treiben in der Uckermark – erdachten die Autoren. Es gibt die Liebe in all ihren Spielarten:



Ränkeschmiede, Hexerei, Gier, Neid und ganz viel Liebe bringen die Darsteller des 17. Historienspektakels Mitte September auf die Prenzlauer Freilichtbühne. Foto: Stefan Uhlig

romantisch und käuflich, von hetero bis homo. Gewalt! Regisseurin Stephanie Schilling spricht in Bezug auf gleichgeschlechtliche Liebe von einem Thema, „was auch für uns nicht ganz einfach ist.“ Doch hinter den Paaren Georg und Johannes und Anna und Marie steht die immer aktuelle Frage: Wie gehen wir mit Menschen um, die anders sind?

Sie dürfen gespannt sein, welche Antworten das mutige Historienspektakel den Prenzlauern und ihren Gästen präsentiert. Unterhaltsam und sehenswert wird's auf jeden Fall. Versprochen!

- ➔ **17. Historienspektakel**
16.+17. 09., 20 Uhr; 18. 9., 19 Uhr, Freilichtbühne Prenzlau, Seepark Uckerpromenade, Tickets: ab 10 Euro im VVK, www.historienspektakel.de

Mit dem Payment-Zähler die Kosten im Blick

Viele reagieren erst einmal skeptisch, wenn sie den Begriff Payment-Zähler hören. Dabei hilft das Gerät, den Verbrauch von Strom und/oder Gas sowie die dementsprechenden Kosten im Blick zu behalten.

Ähnlich einem Prepaid-Handy lädt der Kunde sein Guthaben selbst auf. „Das geht bei uns direkt im Kundencenter am Automaten“, sagt Peer Mierzwa, Teamleiter Kundenservice bei den Stadtwerken Finsterwalde. Ursprünglich wurde der Payment-Zähler eingesetzt, um Kunden, die gelegentlich in Zahlungsschwierigkeiten geraten, davor zu bewahren, dass ihnen wiederholt der Strom abgeschaltet wird, was wiederum erhebliche Folgekosten verursacht. „Stattdessen können sie für einen bestimmten Betrag Strom kaufen.“ Am Kassenautomat erhält der Kunde einen Code, der in den Zähler eingegeben wird. „An diesem können sie jederzeit ablesen, wie viel Guthaben bereits aufgebraucht ist. Das ist die optimale Kostenkontrolle. Außerdem beeinflusst es das Verbrauchsverhalten positiv. Wer sieht,

wie viel Strom z.B. fließt, weil Fernseher oder PC auf Standby stehen, ist eher bereit, die Geräte komplett auszuschalten, wenn sie nicht benötigt werden.“ Der Einsatz der hochintelligenten Zähler hat sich herumgesprochen. Peer Mierzwa: „Oft kommt der Wunsch von den Kunden selbst, die so ein Gerät bei Bekannten gesehen haben. Wir haben bereits mehr als 100 Stück für Strom und Gas eingebaut. Tendenz steigend.“ Installiert werden die Payment-Zähler, die für monatlich zehn Euro gemietet werden können, von den Mitarbeitern der Stadtwerke. „Diese Investition zahlt sich aus. Denn ein Sperrvorgang, wenn also jemand über einen gewissen Zeitraum die Stromrechnung nicht bezahlen will oder kann, kostet mit allem Drum und Dran um die 150 Euro. „Passiert das mehrmals, wird es noch teurer.“

Informationen: Stadtwerke Finsterwalde, Langer Damm 14, Telefon: 03531 – 670333, Email: kundenservice@swfi.de



Kleines Gerät mit großer Wirkung: Der Paymentzähler hilft beim Sparen. Dank eines Zählers zeigt das Gerät, wie viel Strom bzw. Gas und damit wie viel Guthaben die Kunden verbraucht haben.

Foto: N. Reimschüssel

WEITERSAGEN LOHNT SICH DOPPELT!

Kunden werben Kunden

40 Euro für einen neuen Stromkunden
100 Euro für einen neuen Gaskunden

Zum 25-jährigen Stadtwerke Jubiläum verdoppeln wir Ihre Dankeschön-Prämie für jeden geworbenen Strom- und Gaskunden.

Die Aktion gilt bis zum 30.09.2016.

STADTWERKE
FINSTERWALDE GmbH

Infos und Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.swfi.de

Eine energetische Modernisierung senkt die Heizkosten. Aber wer sparen will, muss vorher investieren. Dabei unterstützt der Staat private Hausbesitzer mit Förderprogrammen.

Am Anfang sollte eine Beratung zum Aufspüren energetischer Schwachstellen an Haus und Heizung stehen. Der hinzu gerufene Experte nennt Verbesserungsmöglichkeiten, schätzt die Kosten ab und informiert über Fördermöglichkeiten. Ein- und Zweifamilienhausbesitzer können sich die Vor-Ort-Energieberatung mit bis zu 800 Euro bezuschussen lassen. Den Förderantrag beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) stellt der Energieberater. Kompetente Experten finden sich unter www.die-hauswende.de.

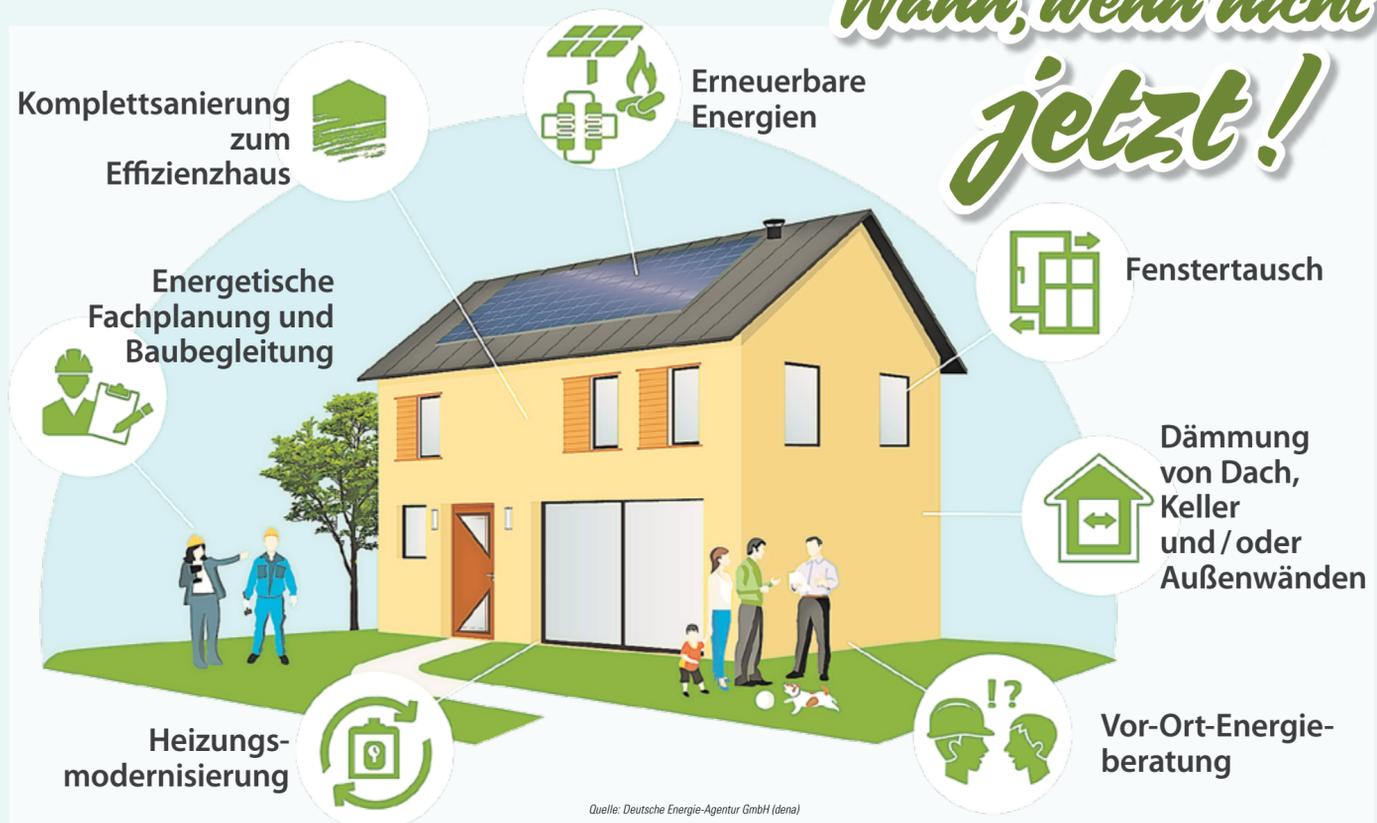
Komplett oder einzeln
Ob Komplettanierung, Fenstermodernisierung oder Heizkesseltausch – all dem dient das Förderprogramm „Energieeffizient Sanieren“ der staatlichen KfW-Bank. Eine energetische Rundumsanierung unterstützt die KfW zum Beispiel mit einem Zuschuss von bis zu 30.000 Euro: je größer die Energieeinsparung desto höher die Fördersumme. Unterstützt werden aber auch einzelne Maßnahmen wie die Modernisierung des Heizkessels mit bis zu 7.500 Euro sowie eine Wärmedämmung oder der Austausch alter Fenster mit jeweils bis zu 5.000 Euro. Hausbesitzer haben die Wahl zwischen einem direkten Investitionszuschuss oder einem günstigen KfW-Förderkredit.

Effiziente Heiztechnik
Das BAFA unterstützt die Nutzung erneuerbarer Energien. So werden Solarthermieanlagen mit mindestens 2.000, Wärmepumpen mit mindestens 1.300 und Pelletkessel ab 3.000 Euro bezuschusst. Wird eine besonders ineffiziente Heizung gegen Technik mit erneuerbaren Energien getauscht, gibt es einen Bonus von 20 Prozent auf den Förderbetrag. Voraussetzung ist,

Online-Datenbank informiert über Förderprogramme für die Haussanierung

Fördertipps beim Eigenheim

Wann, wenn nicht jetzt!



Quelle: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

dass auch das Heizungssystem optimiert wird (dafür gibt's zusätzlich pauschal 600 Euro). Förderanträge können beim BAFA auch noch bis zu neun Monate nach Inbetriebnahme der neuen Heizung gestellt werden. Unbedingt empfehlenswert: die regelmäßig aktualisierte Online-Förderdatenbank www.die-hauswende.de.

Umstieg auf Erdgas
Ein „Königsweg“ bei der energetischen Sanierung von Ein- und Zweifamilienhäusern ist die Ablösung veralteter Heizkessel (insbesondere von Ölheizern aus den frühen 1990ern) durch sparsame Erdgas-

Brennwertgeräte. Einerseits ist das ein Gewinn an Komfort, denn die lästigen Heizöl-Bestellungen, die Ölgerüche und auch der regelmäßige kostenpflichtige „TUV“ für die Tanks entfallen. Hinzu kommt der gewonnene freie Platz im Keller. Außerdem ist Erdgas im Vergleich zu anderen fossilen Energieträgern hinsichtlich der CO₂-Emissionen am umweltfreundlichsten und hält preislich jedem Jahreskostenvergleich stand. Wer über eine moderne Heizung nachdenkt, kann sich gern vom Kundenservice der Stadtwerke Finsterwalde beraten lassen. Dort liegen alle Unterlagen zur Erdgasumstellung parat. Tel.: 03531 – 670333

Fenstertausch
(Einzelmaßnahme)
KfW: zinsgünstiger Förderkredit oder Zuschuss bis 5.000 Euro

Erneuerbare Energien
(Einzelmaßnahme)
KfW: zinsgünstiger Förderkredit oder Zuschuss bis 7.500 Euro
BAFA: Marktanzreizprogramm, Zuschuss 500 Euro

Dämmung von Dach, Keller und/oder Außenwänden
(Einzelmaßnahme)
KfW: zinsgünstiger Förderkredit oder Zuschuss bis 5.000 Euro

Komplettanierung zum Effizienzhaus
KfW: zinsgünstiger Förderkredit oder Zuschuss bis 30.000 Euro

Vor-Ort-Energieberatung
(Einzelmaßnahme)
BAFA: Zuschuss bis 800 Euro

Heizungsmodernisierung
(Einzelmaßnahme)
KfW: zinsgünstiger Förderkredit oder Zuschuss bis 7.500 Euro
BAFA: Heizungsmodernisierung mit erneuerbaren Energien, Zuschuss 500 Euro

Energetische Fachplanung und Baubegleitung
KfW: Zuschuss bis 4.000 Euro

Quelle: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

Entdeckertour im Wasserwerk



Wasserwissen und Präsentie, wie die Trinkflaschen der Stadtwerke Finsterwalde, gibt es bei den Führungen durch das Wasserwerk. Volker Scheibe, ehemaliger Stadtwerker, nahm kürzlich wieder Grundschüler mit auf Entdeckertour. Die Stadtwerke engagieren sich gern für die Jüngsten. So gratuliert der Energiedienstleister auch den ABC-Schützen zum Schulanfang – traditionell mit dem Turm-Ordner für alle ersten Klassen.

Foto: Nancy Reimschüssel

SF Digital erobert das Umland

Mit der Baumaßnahme in der Dresdener Straße im Finsterwalder Ortsteil Sorno können dort bald erste Kunden von SF Digital profitieren.

„Im Zuge der Bauarbeiten, bei denen Medien wie Strom und Wasser erneuert werden, haben wir die Voraussetzungen für den Anschluss an unser Breitband-Glasfaser-Netz zum Schulanfang – traditionell mit dem Turm-Ordner für alle ersten Klassen.“

trieb starten. Anfang 2017 können wir dann unsere SF Digital-Kunden in Sorno mit dem schnellen Netz für Internet, Telefon und Fernsehen versorgen.“ Erste Lieferverträge sind bereits abgeschlossen. „Anwohner der Dresdener Landstraße, die an dieser Technologie interessiert sind, sollten sich schnell bei uns melden.“ Im Finsterwalder Stadtgebiet geht der Anschluss ans Breitband-Glasfaser-Netz str-



benbaubegleitend voran. Immer wenn die Straßen erneuert und bestimmte Medien ausgetauscht werden, ist die Gelegenheit günstig, Voraussetzungen für den Anschluss an SF Digital zu schaffen. SF-Mitarbeiter werden zum Ende dieses Jahres und mit Beginn 2017 erneut die Anwohner verschiedener Straßen nach ihrem Bedarf an dem Service des Unternehmens befragen. „Es ist sinnvoll, sich bereits im Vorfeld mit

SF nominiert für den Ausbildungsstar

Wie wäre es mit einer Ausbildung bei den Stadtwerken Finsterwalde? Das kommunale Unternehmen bildet seit Jahren in Berufen wie Industriekaufmann/-frau, Anlagenmechaniker/-in oder IT-Systemelektroniker/-in aus. Beliebte ist auch das duale Studium, das u.a. in den Studiengängen Betriebswirtschaft, Energie- und Umwelttechnik sowie Elektrotechnik möglich ist. Im Rahmen der zentralen Ausbildungsmesse des Landkreises Elbe-Elster werden die Stadtwerke erneut über ihr großes Angebot sowie die Möglichkeiten einer beruflichen Laufbahn informieren. Wegen seines Engagements ist das Unternehmen für den „Ausbildungsstar 2016“ nominiert. Der diesjährige „Tag der Ausbildung und Beschäftigung“ findet am 8. Oktober 2016 von 10 bis 15 Uhr in der Sporthalle der Oscar-Kjellberg-Oberschule in Finsterwalde statt. Erwartet werden mehr als 2.000 Besucher. Interessierte können sich direkt am Stand der Stadtwerke Finsterwalde beraten lassen. Bereits am Freitag wird es eine Podiumsdiskussion zum Thema „Innovationen“ geben, an der das Unternehmen ebenfalls teilnimmt.

Auf den Wasserturm

Zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 11. September, kann neben zahlreichen Gebäuden in der Sängerstadt auch der Wasserturm besichtigt werden. Die Stadtwerke Finsterwalde öffnen das historische Bauwerk für interessierte Besucher. Von 10 bis 14 Uhr kann die untere Ebene erkundet werden. Außerdem gibt es stündliche Führungen, eine Fotoausstellung und zahlreiche Informationen rund um das Thema Wasserversorgung.

Für Sie geöffnet: der Wasserturm der Sängerstadt.



Foto: Stadtwerke

Heißer Draht

Stadtwerke Finsterwalde GmbH



Langer Damm 14
03238 Finsterwalde

Telefon: 03531 6700
Telefax: 03531 670126

Öffnungszeiten:
Mo: 09–13 Uhr
Di: 13–18 Uhr
Mi: nach Vereinbarung
Do: 13–18 Uhr
Fr: 09–13 Uhr

Kundenservice-Kontakt

Telefon: 03531 670333

Kundenzentrum Doberlug-Kirchhain

Leipziger Straße 29
03253 Doberlug-Kirchhain

Telefon: 035322 680992
Telefax: 035322 680993

Öffnungszeiten:
Mi: 09–12 Uhr
13–15.45 Uhr

Störungstelefon rund um die Uhr:
03531 2747
www.swfi.de



SF Digital Störungshotline:
03531 670110

Servicenummern:
Telefon: 03531 670333
(Mo–Fr: 08.00–15.45 Uhr)
Telefax: 03531 670126

www.sfdigital.de



Städtequiz (14): Aus welcher Stadt komme ich?

Unser gesuchtes Städtchen aus dem Havelland nennt sich stolz „Stadt der Optik“. Auf seiner Homepage schreibt das Rathaus: „1801 erhielt der Prediger J. H. A. Duncker das Privileg zum Bau einer optischen Industrieanstalt. Die Stadt ist bis zum Zweiten Weltkrieg einer der größten Optikstandorte in Deutschland und in der Welt.“ Etwa 300 Frauen und Männer aus der Region arbeiten noch heute in diesem Sektor,



Fotos: MDR/Robert Hensel; TMB-Fotoarchiv/Steffen Lehmann

Victoria Herrmann moderiert u. a. „LexiTV – Wissen für alle“ beim mdr. Hier haben wir sie zum Bismarckturm ihrer Geburtsstadt gestellt.

dem 25 mittelständische Firmen vor Ort zugerechnet werden. Der beliebte Optik-Park entstand ein Jahr nach der Landesgartenschau 2006 auf dessen ehemaligem Gelände. Auch in der Gestaltung der an mehreren orten stattgefundenen Bundesgartenschau 2015 spielte die zentrale Anlage eine lebendige Rolle. In diesem Jahr – genauer gesagt am 9. September ab 20 Uhr – steigt hier innerhalb der Feierlichkeiten zum 800. Stadtgeburtstag ein großes Fest. Einen Tag später ziehen Vereine, Schulen und Unternehmen in einem Festumzug durch die Straßen. Vielleicht schauen Sie ja bei diesem optischen Highlight selbst vorbei?

T H W

Welche Stadt suchen wir?

Schicken Sie die Antwort bis spätestens **29. Oktober 2016** an: SPREE-PR, Kennwort Städtequiz
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin
oder per E-Mail an: swz@spree-pr.com

Gewinnen Sie Bargeldpreise in Höhe von 75, 50 und 25 Euro sowie die auf dieser Seite vorgestellten DVDs und Bücher!

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Nur für Schmöcker!

Dass der unbestrittene Meister des Horrors nicht nur packende Romane, sondern ebenso fesselnde Kurzgeschichten zu schreiben weiß, stellt diese Sammlung von 20 Texten eindrucksvoll unter Beweis. Auch prima als King-Einsteiger-Lektüre geeignet.



Heyne Verlag

Den Alptraum eines Castings – nicht für eine Musiker-, sondern Modedesignerkarriere – beschreibt Autorin Patricia Schröder ihrem jungen Publikum voller Spannung. Die Suche nach Einzigartigkeit und Anerkennung führt die Protagonistinnen nahe an den Abgrund.



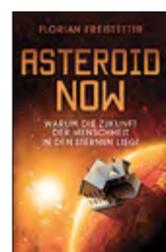
Coppenrath

Zeitgeschichte erschließt sich mit besonderer Nachdrücklichkeit, wenn Sie mit sehr persönlichen Geschichten verknüpft wird. Die Geschichte der Klavierbauer-Dynastie Bechstein etwa ist mit dem Aufstieg der Nationalsozialisten verwoben. Spannend!



aufbau

Die Gefahr eines Asteroideneinschlags auf der Erde ist wohl größer als ein Angriff von Außerirdischen. Wissenschafts-Autor Florian Freistetter erläutert, was uns davor bewahrt. Weltraumflotte und Generationenschiffe – na, da kommt was auf uns zu!



HANSER

Chef-Witze

„Chef, meine Frau will heute mit mir ein paar Einkäufe machen, lassen Sie mich eher gehen?“

„Auf gar keinen Fall!“

„Oh, ich wusste, dass ich mich auf Sie verlassen kann!“

Zwei Firmeninhaber unterhalten sich.

„Sag mal, wie schaffst du es, dass deine Angestellten immer pünktlich zu Dienstbeginn anwesend sind?“

„Nun, es gibt 30 Kollegen, aber nur 20 Parkplätze.“

Zwei Sekretärinnen schwärmen.

„Unser Chef ist so attraktiv!“

„Oh ja.“

„Und zieht sich so gut an.“

„Ja, und vor allem so wahnsinnig schnell ...“

Deutschland, Frankreich, Portugal, Wales

Nein, wir wollen nicht lange in der Wunde bohren. In unserem großen Fußball-EM-Tippspiel war der richtige Riecher für die vier Halbfinalisten gefragt. Diese waren bekanntermaßen Deutschland, Frankreich, Portugal und Wales. Erstaunlich viele Einsender waren sich bei dem Trio „Deutschland, Frankreich und Portugal“ einig, doch Wales hatte gerade eine Handvoll Leser auf dem Semifinal-Radar.

Und an diese Fußball-Fans gingen unsere Preise, die unter Ausschluss des Rechtsweges ermittelt wurden:

Ute Gießler aus Dissen-Striesow, **Manfred Wutschke** aus Randowtal, **Hans Müller** aus Zehdenick (Tickets für den 1. FC Union Berlin), **Norbert Neumann** aus Märkische Heide (Fan-Paket Union), **Hans-Joachim Blohm** aus Prenzlau, **Günter Schabrod** aus Perleberg (Tickets für FC Hansa Rostock), **Ingeborg Brückner** aus Premnitz (100 Euro), **Claudia Bosse** aus Schwedt (50 Euro),

Herbert Menzel aus Guben, **Thomas Kurth** aus Doberlug-Kirchhain, **Resa Schurig** aus Finsterwalde (Bücher), **Sandra Heine** aus Schlepzig, **Christian Gelfort** aus Altdöbern, **Doris Giese** aus dem Milower Land, **Helga Erzgräber** aus Templin, **Bernd Heuer** aus Karstädt, **Manuel Hausbrandt** aus Lübbenu (DVDs).

Allen Gewinnern einen herzlichen Glückwunsch!

Heimkino

Die Independent-Komödie „My Big Fat Greek Wedding“ gehörte 2002 zu den großen Kino-Überraschungen. Mit einem Mini-Budget von gerade 5 Millionen US-Dollar gedreht, punktete die turbulente Liebesgeschichte der Griechin Toula und des Iren Ian mit Charme und Wortwitz. Nun kehrt die Fortsetzung – 14 Jahre später – in die warmherzige und sooo griechische Familie zurück. Als hätte die Mama mit ihrer pubertierenden Tochter nicht



bereits alle Hände voll zu tun, beschert die Enthüllung eines Familiengeheimnisses der Großfamilie die nächste griechische Hochzeit. Trotz allem Drunter und Drüber bleibt „My Big Fat Greek Wedding 2“ jederzeit ein Wohlfühlfilm für jede Generation. Hauptdarstellerin Nia Vardalos ließ es sich nach der Oscar-Nominierung für ihr Drehbuch zum 1. Teil nicht nehmen, die Geschichte selbst weiter zu schreiben.

Fotos: Universal Pictures

Sie gehören zu den legendärsten Duos der Kino-Geschichte: The Blues Brothers. Das Road-Movie bescherte John Belushi und Dan Aykroyd einen Megaerfolg! Nun wird die „Extended Version Deluxe Edition“ die Fans feiern lassen. In dem Pack vereint sind: Langfassung – erstmals komplett mit den Originalstimmen von 1980 deutsch synchronisiert! –, Kinofassung, die 1998er Fortsetzung „Blues Brothers 2000“



und mehr als zwei Stunden Bonusmaterial. Darunter befindet sich auf der Bonus-DVD die Dokumentation BEST OF THE BLUES BROTHERS. Wow! Als besonderes Highlight enthält die Deluxe Edition einen 3D Surround Ton in Dolby Atmos für maximalen Hörgenuss. Ab dem 8. September gibt's die Box inklusive diverser Fan-Kultgimmicks im Handel. Oder Sie versuchen Ihr Losglück und nehmen am Gewinnspiel dieser Zeitung (s. oben) teil!

Plan B für eine nachhaltige Energieversorgung

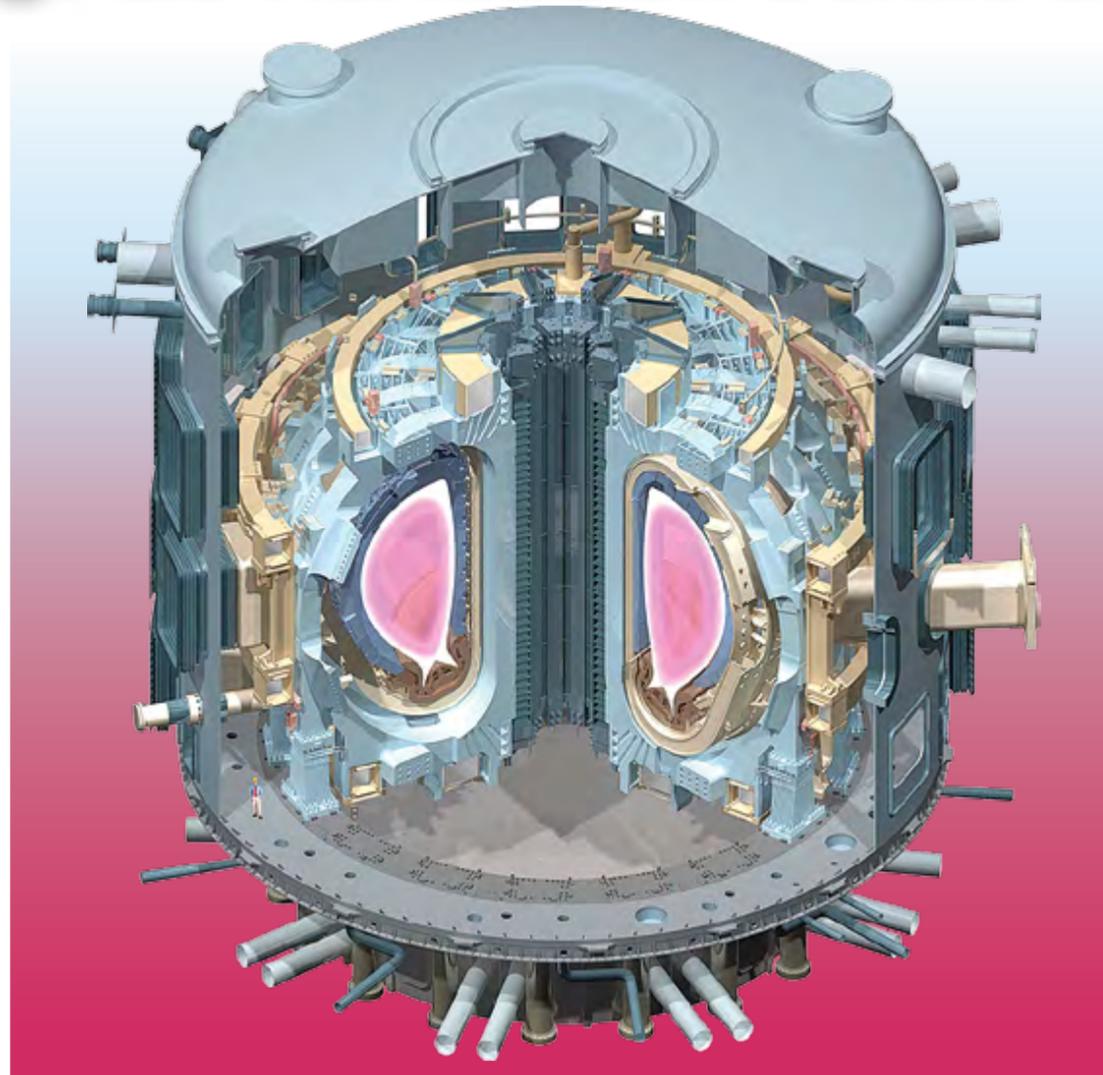
Verdrängt die Kernfusion Sonne und Wind?

Mittlerweile weiß es jedes Schulkind in Deutschland: Die Stromerzeugung auf Grundlage der fossilen Energieträger Öl, Kohle und Gas soll abgelöst werden durch die Kraft von Sonne und Wind. So der Plan der Politik – unter der Voraussetzung, dass die erforderliche Speichertechnologie für den schwankenden Ertrag aus den erneuerbaren Quellen zur Verfügung steht.

Oder kommt es doch noch ganz anders? Werden noch in diesem Jahrhundert Fusionskraftwerke unsere Energie produzieren, ohne die Umwelt mit Emissionen zu belasten und ohne Havarie-Risiken? Zumindest forscht die ganze Welt daran. In einem Fusionskraftwerk entsteht Energie durch die Verschmelzung von Atomkernen der Wasserstoffsorten Deuterium und Tritium. Ergebnis des physikalischen Prozesses sind ein Helium-Kern, ein freies Neutron und nutzbare Energie. Die beiden Fusionsbrennstoffe sind weltweit problemlos verfügbar. Deuterium findet sich im Meerwasser, Tritium kann aus dem reichlich vorhandenen Lithium gebildet werden. „Mit dem zurzeit größten Fusionsexperiment weltweit, der europäischen Gemeinschaftsanlage JET im britischen Culham, ist es bereits gelungen, 16 Megawatt Energie durch Kernfusion freizusetzen“, berichtet Prof. Dr. Ulrich Stroth vom Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Garching. „Damit ist gezeigt, dass die erarbeiteten Konzepte im Prinzip funktionieren.“

Das Ziel: Nutzenergie ab 2050

Doch die seit 1978 bestehende JET-Anlage ist zu klein für einen



Computergrafik des internationalen Experimentalreaktors ITER. Von außen nach innen: Kryostat (Kühlgerät), Magnetspulen, Plasmagefäß, Blanket (Hülle), Transformatorspule.

Grafik: ITER-Organisation

Energie-Nettogewinn. Diesen soll der Experimentalreaktor ITER erreichen, der zurzeit in Südfrankreich als internationales Gemeinschaftsprojekt aufgebaut wird. China, Europa, Indien, Japan, Russland, Südkorea und die USA sind beteiligt. Das Plasma in ITER soll 500 Megawatt freisetzen – zehnmal mehr, als zur Aufheizung des Plasmas selbst eingesetzt wird – und vor allem zunächst zeigen, dass ein energielieferndes und sich weitgehend selbst erhaltendes Fusionsfeuer möglich ist. „Um das

anschließend geplante Demonstrationskraftwerk bauen zu können, müssen alle physikalischen und technologischen Anforderungen miteinander in Übereinstimmung gebracht werden. Dabei werden die zwei Konzepte Tokamak und Stellarator parallel untersucht.“ Angesichts der Planungs-, Bau- und Betriebszeiten für ITER und seinen Nachfolger DEMO könnte ein Fusionskraftwerk nach Einschätzung von Professor Dr. Stroth in der Mitte dieses Jahrhunderts wirtschaftlich nutzbare Energie liefern.

„Abfall“ kann recycelt werden

Beim Stichwort Reaktor liegen Fragen nach der Sicherheit und möglichen Abfällen nahe. Doch der Plasmaphysiker aus Garching winkt ab. Ein Unfall mit katastrophalen Folgen sei unmöglich. „Ein Fusionskraftwerk kann so konstruiert werden, dass es keine Energiequellen enthält, die – wenn sie außer Kontrolle geraten – eine Sicherheitshülle von innen zerstören könnten. Als radioaktiver Abfall bleiben die Wände des Plasmagefäßes übrig, die nach

Betriebsende zwischengelagert werden müssen. Ihre Aktivität nimmt rasch ab.“ Die Experten versprechen, dass nach hundert Jahren Abklingzeit kein Abfall mehr zu isolieren wäre. Ein Teil könne sogar in neuen Kraftwerken wiederverwendet werden.

Fusion könnte Grundlast schultern

Die deutsche Fusionsforschung konzentriert sich auf das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Garching und Greifswald, das Karlsruher Institut für Technologie, das Forschungszentrum Jülich und einige Universitäten. Sie ist in ein europäisches Programm von 29 Fusionsforschungszentren in 26 EU-Ländern und der Schweiz eingebunden. Enge Kooperationen verbinden dieses Programm mit den Fusionslaboratorien in aller Welt.

„Mit etwa 1.500 Megawatt elektrischer Leistung werden Fusionskraftwerke, ähnlich wie heutige Kohle- oder Gaskraftwerke, vor allem die Grundlast bedienen“, blickt Prof. Dr. Stroth in die Zukunft und fügt hinzu: „Sie ließen sich wie heutige Großkraftwerke in das Verbundsystem der Stromversorgung einbinden.“

Klingt fast, als würde im Falle der notwendigen Energieproduktion für eine wachsende Weltbevölkerung die Quadratur des Kreises gelingen. Aber werden sie rechtzeitig das Klima retten?

Erklärungen

JET: Joint European Torus, dt.: etwa Gemeinsame Europäische Versuchsanlage

ITER: lateinisch: „der Weg“

Tokamak/Stellarator: Typen eines Fusionsreaktors

Kritik: Fusionsforschung ist Milliardengrab

Falls es Fusionskraftwerke zur Reife schaffen und weltweit eingesetzt würden, wäre dies für unser Klima eine fundamentale Erholung. Die Zeiten rauchender Kraftwerksschloten wären dann endgültig vorbei. Aber noch ist diese Technologie weit davon entfernt, Bestandteil des Stromerzeugungsnetzes zu werden. Und nach Ansicht einiger Experten, wird sie es auch im globalen Maßstab nie sein.

Zu den Kritikern des ITER-Projektes gehört die Bundestags-Abgeordnete Sylvia Kotting-Uhl

(Bündnis 90/Die Grünen). Wir haben bei ihr nachgefragt.

SWZ: Lösen Fusionskraftwerke unsere Energie-Probleme oder doch nicht?

Sylvia Kotting-Uhl: Fusionskraftwerke werden unsere Energie-Probleme nicht lösen, denn sie kommen, wenn überhaupt, viel zu spät. Diese Technologie soll nun frühestens im Jahr 2050 einsatzreif sein. Bis dahin werden wir unsere Energieerzeugung längst vollständig auf erneuerbare Energien umgestellt haben müssen. Wind- und Sonnenstrom werden dann unschlag-

bar günstig sein. Kernfusion als Exportschlager? Auch für die Wirtschafts- und Sozialstrukturen der energiehungrigen Länder des Südens ist diese überkomplexe und hochzentralisierte Form der Energieerzeugung völlig ungeeignet.

SWZ: Sie halten den Bau von Fusionskraftwerken für nicht realistisch?

Die Fusionsforschung ist ein Milliardengrab ohne Aussicht auf Erfolge in der Wirklichkeit. Das zeigt vor allem das ITER-Projekt, bei dem es immer wieder zu immensen Kostensteigerungen

und Zeitverzögerungen kommt. Die so genannte „Fusionskonstante“ bewährt sich wohl auch weiterhin. Sie besagt, dass eine Nutzbarkeit der Kernfusion in 30 bis 40 Jahren möglich sein wird, immer von heute aus gerechnet und zum ersten Mal in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts geäußert.

SWZ: Rechtfertigt der Zweck nicht aber die Mittel?

In meinen Augen, nein. Die Fusionsforschung bindet finanzielle Mittel, die besser in den noch fehlenden Bausteinen der Energiewende eingesetzt

wären. Wenn die Bundesregierung den Atomausstieg ernst meint, muss sie diesen endlich auch in der Energieforschung vollziehen.



MdB Sylvia Kotting-Uhl

SO haben Sie mit uns gefeiert

Feiern macht hungrig - das Angebot an Speisen und Getränken war groß.



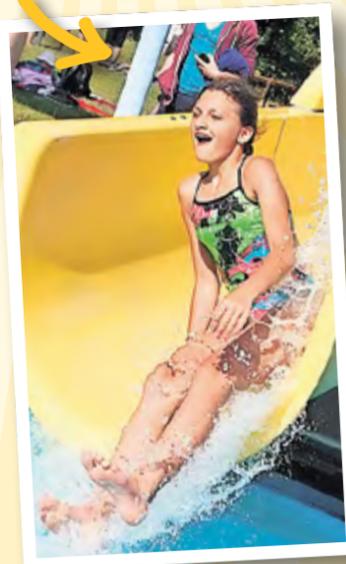
Auf der Beachparty wurde bis in den Morgen getanzt.



Preisgekrönt und heißbegehrt: das Männerballett Finsterwalde.



Rutsche runter und rein in den Ball - Wasserspaß ohne Ende.



Die Freiwillige Feuerwehr war Tag und Nacht im Einsatz - und versorgte die Gäste kulinarisch.



Auf, auf zum Tanz ... mit den Schlossbergmusikanten.

Fotos: Nancy Reimschuessel

Badespaß für Vorschulkinder

Das geplante Projekt des Teams der Finsterwalder Schwimmhalle, Vorschulkinder aktiv an das Element Wasser heranzuführen und sie so fit für den späteren Schwimmunterricht zu machen, hat Zuspruch gefunden. „Von sich aus kamen bereits vier Kitas auf uns zu, um ihr Interesse zu bekunden und ihre Ideen einzubringen“, so Torsten Marasus. „So haben

wir gemeinsam beraten, dass pro Gruppe zehn Kinder im Alter von fünf und sechs Jahren teilnehmen können. Außerdem waren sich die Erzieherinnen einig darüber, dass eine ganze Stunde pro Kurs zu lang ist. Schließlich wollen wir die Kinder nicht überfordern, sondern sie für das Wasser begeistern.“ Die Kurse starten voraussichtlich im September.

Grundwasser verzögert Bau

Neuer Wintergarten bietet mehr Platz für Bistro-Gäste

Endlich sind Fortschritte beim zweiten Bauabschnitt des Saunabereiches zu sehen.

Wegen des enorm gestiegenen Grundwasserspiegels verzögerten sich die Arbeiten erheblich. „Von Grundwasser in diesem Bereich wussten wir“, sagt Torsten Marasus, Leiter der Bäder. „Allerdings haben wir nicht ahnen können, dass der Spiegel um

mehr als einen halben Meter ansteigt.“ Deshalb musste nach einer Absenkung des Wassers eine spezielle Betonbodenplatte für das Saunahaus errichtet werden. Seit Mitte Juli gehen die Arbeiten am zweiten Bauabschnitt, also der Außenanlage der Sauna, mit geballter Kraft endlich weiter. Aber: „Den Zeitverlust von bis zu acht Wochen können wir vermutlich nicht komplett aufholen.

Mein großer Wunsch ist es aber, dass wir die Außenanlage noch in diesem Jahr eröffnen können.“ Kernstück des Saunahauses wird die finnische Aufguss-Sauna mit 90 °C sein.

„Ich freue mich, dass wir den Wunsch zahlreicher Gäste umsetzen und mehr Platz im Imbissbereich schaffen können. Direkt an das Bistro wird ein Wintergarten angebaut.“